

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 64

Dienstag, 29. Mai 1906

45. Jahrgang.

Eine neue Ministerpension.

Marburg, 29. Mai.

Kurz war die Ministerherrlichkeit des „roten Prinzen“; sein Dasein als Leitminister glich jenem einer Eintagsfliege und keine Spur seiner ministeriellen Tätigkeit wird eingegraben werden in das bunte Buch der österreichischen Geschichte. Nur die Ursache seines Sturzes wird festgehalten werden im Laufe der kommenden Zeiten, deren wunderliche Schatten jetzt schon wie Dämmerungserscheinungen aus der Geschichte des politisch abdankenden Österreich sich über die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder legen. Die Frage nach der Ursache des Rücktrittes Hohenlohes ist mit der ungarischen Frage und mit der Haltung der Krone zur letzteren aufs innigste verbunden. Kossuth und Weckerle haben die Krone auf ihrer Seite und Hohenlohe, der diesmal zum Unterschiede von Duzenden anderen Ministern tatsächlich die Interessen der österreichischen Reichshälfte gegenüber den Kossuthianern gegenüber der magyarischen Unabhängigkeitspartei vertreten wollte, konnte sich in dieser Frage auf nichts als auf seinen eigenen guten Willen und auf das österreichische Parlament stützen, das aber keinen Schuß Pulver wert ist, wenn es sich um eine Stellungnahme gegenüber Ungarn handelt. Hohenlohe, der sich von der Krone und von jeglichem Machtfaktor verlassen sah, mußte die in hohen Kreisen unbeliebte Vertretung österreichischer Interessen niederlegen und seine Abdankung einbringen. Man weiß es jetzt wenigstens mit

vollster Bestimmtheit, daß ein österreichischer Ministerpräsident österreichische Interessen nicht vertreten darf, gerade so wie ein etwaiger deutsch gesinnter Minister — einer mit oder ohne Portefeuille — die nationalen Interessen der deutschen Bevölkerung nicht vertreten darf! Es ist aber nicht richtig, daß nur eine Beamtenregierung die Interessen Österreichs nicht vertreten darf — wie das „Gr. Tagbl.“ heute andeutet; eine jegliche Regierung, auch eine parlamentarische, steht in dieser Frage vor dem gleichen Faktor, welcher den Herren Kossuth und Weckerle zum Triumphe über Hohenlohe verhalf und auch fernerhin verhelfen wird. Darüber können wir uns nach dem Sturze Hohenlohes keiner Täuschung mehr hingeben und man würde zum Schlimmen das Schlechte fügen, wenn man heute noch, unter diesen Umständen, an eine Parlamentarisierung des Kabinetts dächte. Denn ist der parlamentarische österreichische Minister ebenso auf die Wahrnehmung der Interessen Österreichs bedacht, wie Hohenlohe, der Leitminister der Beamtenregierung, dann muß er ebenso gehen wie der „rote Prinz“; ist der parlamentarische Minister aber nicht so nachdenklich wie der „Beamtenminister“, willigt er ein in die wirtschaftliche, politische und moralische Niederdrückung Österreichs, erkaufte er sich sein Bleiben mit der Verleugnung österreichischer Interessen, dann sind wir schlimmer daran als früher, denn dann würde alles, was geschieht, unter dem Zeichen der Zustimmung jener Völker geschehen, aus denen die parlamentarischen Minister genommen wurden. Doch nun zum eigentlichen Gegenstande der Demis-

sion Hohenlohes. Aus Ofenpest wird unterm gestrigen gemeldet:

„Gegenüber der von österreichischer Seite erfolgten halbamtlichen Mitteilung, derzufolge die österreichische Regierung ihren Standpunkt gegenüber der ungarischen Regierung aufrecht erhalten habe, erfährt das Ung. Tel.-Korr.-Bur. von zuständiger Stelle, daß der Herrscher gestattet habe, daß der bloß auf die Länder der ungarischen Krone sich erstreckende Zolltarif, der dem im Gesetzartikel XXX vom Jahre 1899 ausgesprochenen rechtlichen Zustand des selbständigen Zollgebietes entspricht, dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werde.“

Ungarn hat also durch die Hilfe der Krone formell seinen eigenen Zolltarif bekommen. Wir stehen auf dem Boden des autonomen, werden nach wie vor unseren Verpflichtungen gegen Ungarn nachkommen, um dafür in absehbarer Zeit von den Magyaronen mit ihrem eigenen Zolltarif handelspolitisch noch mehr geschunden zu werden. Das ist keine Trennung von Ungarn, wie wir sie wünschen und auch Hohenlohe wollte dies nicht und deshalb mußte er gehen — Kossuth aber triumphiert! Hohenlohe hat uns in der Tat, wie ein Wiener Blatt sagt, „das seltene Erlebnis einer Demission aus Überzeugung verschafft, und seine persönliche Niederlage ist eine politische Niederlage von ganz Österreich“. Aber auch der Abg. Kaiser hatte Recht, als er gestern sagte: „Die Demission Hohenlohes wird gewiß in ganz Österreich die Stimmung für eine Trennung von Ungarn bedeutend stärken und verallgemeinern.“ Auch Abg. Chiari: „Das Diktat Ungarns ist für unser politisches und wirtschaftliches Schicksal maßgebend.“ N. S.

Der Erbe von Eilenburg.

Novelle von J. Nemo.

27) Nachdruck verboten.

Gabriele biß sich auf die Lippen. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Doktor“, entgegnete sie mit eisiger Kälte. „Weshalb sollte ich von den Angelegenheiten des Herrn Leutnants besser unterrichtet sein als Sie?“

„Weil — ich bitte um Verzeihung, Fräulein Köhler, aber . . . aber aus den Worten des Herrn von Fischer mußte ich schließen, daß Sie . . . daß wir binnen kurzem das Vergnügen haben werden, Ihnen offiziell zu ihrer Verlobung gratulieren zu dürfen“, stammelte Welneck. „Erlauben Sie, daß ich dieses vorläufig schon privatim tue.“

„Ihre Gratulation ist gegenstandslos, Herr Doktor“, entgegnete Gabriele, mit Mühe das Beben ihrer Stimme beherrschend. „Ohne Zweifel haben Sie den Leutnant mißverstanden; denn so anmaßend und albern auch der Mann sein mag, er kann sich schwerlich so weit vergessen haben, um eine direkte Lüge auszusprechen.“

„Sie nennen ihn anmaßend! albern! Sie?“

„Allerdings. Vielleicht tue ich ihm Ihrer Meinung nach Unrecht.“

„Und ich . . . ich glaubte . . . O, Fräulein Köhler, Gabriele, kann es wahr sein, daß Sie . . . daß Sie ihn nicht lieben!“

Gabriele antwortete nicht; alle Farbe war aus ihren Wangen gewichen, und ihre Lippen bebten in unterdrückter Erregung.

„Sie haben keine Ahnung, was ich seit jenem unglücklichen Fall im Hause der Baronin von Drachten gelitten habe“, fuhr Welneck leidenschaftlich fort. „Dort — doch das ist jetzt vorbei, vorbei! Gabriele, ich . . . ich liebe Sie, ich habe Sie geliebt von der Stunde an, wo ich Sie zuerst erblickte!“

Noch immer schwieg diese; es war ihr unmöglich einen Laut hervorzubringen.

„Haben Sie kein Wort für mich?“ fragte Welneck leise. „Ich weiß, daß ich ihrer nicht wert bin; doch ich liebe Sie so innig, daß ich ohne Sie nicht leben kann. Sagen Sie mir ein Wort, ein einziges Wort! Sagen Sie mir, daß ich hoffen darf.“

Ein kräftiger Windstoß fuhr über die kahle Hasenwiese, welche sie eben überschritten, und die bebende Gabriele faßte unwillkürlich den Arm ihres Begleiters fester.

„Gabriele!“ flüsterte dieser, sich zu ihr herabbeugend, und eine Welt von Zärtlichkeit lag in seiner Stimme. „Gabriele! Nein, ziehe diese kleine Hand nicht zurück . . . laß sie mir — fürs Leben!“

Gabriele wandte das jetzt erglühende Gesicht zur Seite. „Und Tony! Sie vergessen Tony!“

„Tony?“ wiederholte Welneck erstaunt. „Tony ist die Schwester meines besten Freundes; ich kannte sie schon als Kind und fühle für sie eine brüderliche Zuneigung. Doch niemals ist mir auch nur auf einen Augenblick der Gedanke gekommen, als könne sie mir mehr sein. Welch ein Mißverständnis! Ich begreife nicht, wie . . .“

„Wie ich von Ihrem Verhältnis zu meiner Freundin Kunde erhielt?“ unterbrach Gabriele ihn erregt, unsicher und zweifelnd. „Ich war in der Nähe, als Sie am runden Weiher mit ihr sprachen . . .“

„Ah, ich erinnere mich!“ rief Welneck, als Gabriele stockte. „Wir haben dort einige Zeit unter der Buche auf Sie gewartet; aber Sie kamen nicht. Ich ordnete für Tony ein Bouquet, und sie schmückte mein Knopfloch mit einem Sträußchen. Und das war Ihnen Grund um zu glauben . . . O, Gabriele, gestehe es, Du warst eifersüchtig! Deshalb also bist Du mir seitdem ausgewichen, deshalb diese Kälte! O, wenn ich das hätte ahnen können!“

Gabriele zuckte zusammen. Eifersüchtig! Das war zu viel! Ihr ganzer Stolz bäumte sich auf. Eifersüchtig! Er wagte es zu denken, ja, es auszusprechen, daß sie ihm ungeachtet ihre Liebe entgegengebracht habe! Großer Gott, welche Demütigung! Nie, nie durfte er es erfahren, daß sie auf dem Punkte gewesen war, schwach zu werden, ihre instinktive Abneigung gegen ihn zu vergessen! Eher tausendmal sterben, als so tief sich erniedrigen!

„Gabriele, meine Gabriele!“ flüsterte Welneck weich.

Das gab ihr die Sprache wieder. Sie richtete sich hoch auf; ihre Augen blitzten. „Sie befinden sich in einem unerklärlichen Irrtum, Herr Doktor“, begann sie, und ihre eigene Stimme klang ihr fremd und wie aus weiter Ferne ins Ohr. „Nicht mit eifersüchtigen Augen — lächerlich — sondern nur mit denen einer amüsierten Zuschauerin beobachtete ich einen Augenblick die kleine Szene. Vielleicht

Politische Umschau.

Unerhörte Schulzustände in St. Leonhard.

Aus St. Leonhard W. B. schreibt man uns: In der Samstagnummer vom 26. Mai 1906 der „Märburger Zeitung“ wurde der Unterricht in unserer Volksschule einiger Beurteilung unterzogen, aber dies war alles noch viel zu wenig gesagt, für die Schulbehörde wäre da ein beträchtliches Stück zu ebnen. Die Mißstände liegen ja in der Lehrerschaft, die untereinander in greller Zwietracht steht. Warum? In erster Linie ob der nationalen Gesinnung! Ist es aber am Plage, daß dieser wegen der Unterricht leidet? Wo sind die Geistesvollzieher? Im November v. J. ist der allseits betrauerte Oberlehrer Mocher gestorben. Seine Stelle ist noch heute nicht besetzt. Vor 2 Monaten erst hat man ein junges Fräulein zur Aushilfe anher geschickt, deren Betätigung ist zunächst auf nationales Gebiet gerichtet. Gleich nach Antritt des Aushilfsdienstes hat dieses junge Fräulein den Schülern ihrer Klasse verboten, deutsch zu grüßen! Darüber ist gegen das Fräulein eine Anzeige erstattet worden, scheinbar aber ohne Erfolg. Vor kurzem soll dieses junge Fräulein mit dem derzeitigen Schulleiter über seine Befähigung u. a. persönlich einen sehr scharfen Austritt gehabt haben, wobei der Schulleiter einige beschämende Ausdrücke zu hören bekam. Die kampflustige Jugend kann sich heute natürlich alles erlauben. Den Lehrern ist ferner die Wahlagitation verboten, aber unser Lehrer Herr Urek schert sich wenig darum, er zog Samstag, den 26. Mai mit einem anderen Heißsporn und je mit einem Bündel Wahlaufrufe auf das Land und man fand nach den beiden Herren in Häusern verteilte und plakatierte Wahlaufrufe vielfach vor. Ist das nicht die Übertretung des § 23 R.-G. unbefugte Kolportage und etwa das Geschäft eines Lehrers? Wir wünschen, daß diesem Herrn Lehrer eine derart aufreizende nationale Betätigung baldigst eingestellt und er daran erinnert werde, daß für ihn die erste Pflicht die ist, den Kindern erprieslichen Unterricht zu geben. Nun aber noch etwas großartiges, was man sich hier in W. B. alles erlauben kann. Sonntag, den 27. Mai war auch unsere Pfarrkirche — Wahlagitationsort! Der Herr Pfarrer hielt eine längere Predigt in der bevorstehenden Wahlanglegenheit und hob mit besonderer Kraft hervor: „Verteidigt unseren Glauben“. Himmel und alle Wetter, jede Wahl ist schon eine große Gefahr für den Glauben, — Vork was sagst du dazu? Mit der Stimme mußt du schon den Glauben verteidigen, die Kirche verlangt es von dir und die Sache handelt sich um rein wirtschaftliche Angelegenheiten, welche die Kirche und den Glauben gar nichts angehen, oder hat Christus schon von der Wahlagitation gelehrt?

Postlawisierung im Unterlande.

Durch einen vom 18. d. datierten Erlaß des Handelsministeriums wird die bisherige Benennung der Postablage Grabendorf, Post Postfrau, in

„Obrißch“ abgeändert und hat demnach der neu-ausgefertigte Postablage-Handstempel die Legende Obrißch-Postfrau zu führen. Wahrscheinlich klingt dem Ministerium der Name Grabendorf zu deutsch — bemerkt dazu die Grazer „Tagespost“. Den Antrieb zu dieser neuerlichen Verflawung eines alten deutschen Namens hat aber wahrscheinlich die Kompanie Zurtela-Ploj gegeben und das Handelsministerium gab dem Wunsche der beiden panslawistischen Agitatoren pflichtschuldigst sofort nach. So erzielt der Panslawismus in Österreich mit Hilfe der österreichischen Regierung einen Erfolg nach dem anderen und wir Deutsche sehen ruhig zu, obwohl alles auf unsere Kosten geht und wir eint in der urteilenden Geschichte keine rühmliche Rolle als Verteidiger unserer Rechte und unseres Erbes spielen werden. Und immer noch gibt es Deutsche, welche den Radikalismus Deutscher, statt ihn zu fördern, zu unterbinden trachten. Wie wird unter solchen Umständen die Lage unserer Enkel werden?

Da geht's!

Von zuständiger Seite erhält die „N. Fr. Pr.“ folgende Mitteilung: Die am 26. April 1897 in Venedig geschlossene Ehe des Prinzen Friedrich v. Schönburg-Waldburg mit der Prinzessin Maria Alice von Bourbon, der jüngsten Tochter des Don Carlos, Herzogs von Madrid, die schon am 23. Dezember 1903 geschieden worden war, hat der Heilige Stuhl auf Grund ärztlicher Gutachten, abgegeben von sieben hervorragenden Fachärzten, als nie bestanden für null und nichtig erklärt. — Schau schau, wie der Herr Bischof zu Rom eine Ehe, die bereits 9 Jahre währte, lösen kann, so daß sich beide Teile kirchlich neuerdings verheiraten können! Ja, Geld muß man haben, viel Geld und etwas Besonderes muß man sein, dann geht alles! Die ganz Reichen haben es halt doch immer und in allen Sachen besser. Ja, wenn das Geld im Kasten klingt . . .

Schwarz-gelb — konfisziert.

Freitag ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Parlamentes ein recht merkwürdiger Vorfall. Tausende von Gemischtwarenhändlern, welche in einer Tagung beisammen waren, die sich gegen die Konsumvereine kehrte, zogen unter Vorantragung einer schwarzgelben Fahne über die Ringstraße. Da stellte sich ihnen plötzlich die genugsam bekannte Wiener Polizei entgegen und versuchte, den Leuten die schwarzgelbe Fahne zu konfiszieren. Es entstand nun eine riesige Balgerei. Die schwarzgelbpatriotischen Gemischtwarenhändler wollten sich ihre schwarzgelbe Fahne nicht entreißen lassen, welche die Polizei unter allen Umständen konfiszieren wollte. Bald flogen auch die Säbel aus den Scheiden, es gab Verwundete — natürlich nur bei den schwarzgelbpatriotischen Gemischtwarenhändlern. Endlich gelang es der Wiener Polizei, die österreichischen Fahne zu „verhaften“. Während des Tumultes kamen auch christlichsoziale Abgeordnete ins Gedränge und bekamen von der Polizei Prügel. Mit zerrissenen Kleidern flüchteten sie sich ins Parlament,

wo dieser Vorfall natürlich große Erregung hervorrief. Der Abg. Malik eilte hinaus, packte einen Wachmann und trug ihn über die Rampe des Parlamentes hinab, worauf er ihn nach einem kräftigen Stoß, welcher der Redheit des Wachmannes, bis ins Parlament zu dringen galt, entließ. Der sozialdemokratische Abg. Schummeier — und das ist ein pikanter Vorfall — entriß die schwarzgelbe Fahne ihrem Versteck und gab sie den Leuten wieder, die darob außerordentlich erfreut waren. Ministerpräsident Prinz Hohenlohe äußerte im Parlamente seinen Unwillen darüber, daß die Polizei in Österreich schwarzgelbe Fahnen konfisziert und stellte eine Untersuchung in Aussicht. — Es wird immer wunderlicher; in Ungarn ist die schwarzgelbe Fahne geächtet und verpönt; der König von Ungarn ließ dieses ehemalige Symbol bei der Eröffnung der beiden Häuser des ungarischen Reichsrates nicht mehr aufziehen. Nun sollte man glauben, daß das Schwarzgelb wenigstens in Österreich eine sichere Heimstätte besitzt — aber auch das ist nicht wahr. In Österreich wird die schwarzgelbe Fahne von der Polizei konfisziert — gerade so wie in Ungarn. Wonach man sich in den weitesten Kreisen richten möge.

Eine wertvolle Statistik.

In einem Zimmer des Reichenberger Hauses auf der Deutschböhmen Ausstellung in Reichenberg finden wir mächtige graphische Darstellungen der Steuerleistungen von Böhmen, nach Nationen geordnet, und verschiedene Ziffern des Staatshaushaltes, gleichfalls auf beide Nationen aufgeteilt. Hier einige Proben: Die 38 $\frac{1}{4}$ v. H. Deutschen in Böhmen decken 66 $\frac{1}{3}$ v. H. der gesamten Einnahmen des Landes mit 253 Millionen Kronen. Der tschechische, 61 $\frac{3}{4}$ v. H. zählende Teil der Bevölkerung, entrichtet nur 128 Millionen Kronen. In Böhmen gibt es 5159 deutsche Fabriken mit einem Schätzungswerte von 4785 Millionen Kronen und einer Jahreserzeugung von 1721 Millionen Kronen gegenüber 1234 tschechischen Fabriken mit einem Schätzungswerte von 434 Millionen Kronen und einer Jahresproduktion von 184 Millionen Kronen. Dem tschechischen Teile der Bevölkerung mit einer ihm zugute kommenden Aufwendung von 105 Millionen Kronen wird nahezu seine ganze Steuerleistung vom Staate rückvergütet, während dem deutschen Teile mit einer Aufwendung von 33 Millionen Kronen kaum ein Achtel seiner Steuerleistung vergolten wird. Dieser Unterschied zeigt sich durch fast alle Zweige des Haushaltes Böhmens fort. Für die deutschen politischen Beamten Böhmens wendet der Staat 1.4 Millionen Kronen auf, für die übrigen 6.7 Millionen, für die deutschen Gerichtsbeamten 3.3 Millionen, für die anderen 9.4 Millionen Kronen, für die deutschen Teile der Finanzverwaltung 2.8 Millionen, für den anderen Teil 8.2 Millionen u. s. f. Von sämtlichen Aufwendungen des Staates entfallen auf Deutschböhmen nicht ganz 33 Millionen, auf das übrige Böhmen 105 Millionen Kronen.

Tagesneuigkeiten.

Fromme Pilgerfahrt. Von L. bei Graz wird jährlich zum Floriani-Feste eine Wallfahrt zu der diesem Feuerschutzmann geweihten Kirche auf dem Berge ob Stragang unternommen. Etlche Tage vorher wird von Haus zu Haus das „Opfer“ für diesen frommen Zug gesammelt. Laut betend waren diese Frommen heuer ausgezogen — eine stark bekneipte, johlende Schar kamen sie vom „Gnadenorte“ zurück. Auch dem zum Floriani-Feste dazugehörigem Raufen haben sich die Pilger getreulich unterzogen. Zeuge dessen war das — Vortragskreuz, an dem bei der Rückkehr in Puntigam nur mehr zwei angenagelte Enden der Hände baumelten — die übrigen Stücke der zerbrochenen Christusfigur trug ein Waller, der noch in einer besseren Verfassung geblieben war, in einem — Sack — mit sich nach Hause! Man sieht, welch tiefgegründeter religiöser Sinn die frommen Christen zu solchen kirchlichen Ausflügen anleitet.

„Feinst präparierter Tafelhonig“, bestehend aus zwei Teilen Kartoffelstärke und einem Teile Honig, wurde von einem Kaufmann in München verkauft, der sich der Anlage gegenüber mit der Behauptung verteidigte, er habe ja darauf aufmerksam gemacht, daß der Honig „präpariert“ sei. Das Landgericht München verurteilte jedoch den vom Stadtmagistrat bereits verwurten Honigpräparierer zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis.

täuschte ich mich über die Bedeutung derselben; es ist das leicht möglich, die Sache interessierte mich zu wenig, als daß ich lange das Für und Wider erwogen hätte.“

„Gabriele, ist das —?“

„Meine Antwort!“

Eine eiserne Hand schien ihr Herz zu umklammern und es zusammenzupressen, daß sie laut hätte aufschreien können vor unerträglichem Weh. Doch keine Spur von Erregung zeigte sich auf dem kalten, lächelnden Gesichte, welches zu ihm hinauf sah. „Ich habe keine andere. Gute Nacht, Herr Doktor, und meinen verbindlichsten Dank für den Schutz, den Sie mir gegen die Gespenster der Hasenwiege gewährt haben. Dieser gefährliche Teil meines Weges ist ja jetzt zurückgelegt und wir befinden uns bereits auf Großpapas Grund und Boden. Somit will ich Sie nicht länger zurückhalten. Gute Nacht!“

Mit einer tiefen, fast spöttischen Verbeugung wandte sie sich ab. Welneck blieb noch einige Sekunden unbeweglich stehen und starrte der leichtfüßig dahineilenden Gestalt nach. Dann schlug er langsam den Rückweg ein und verschwand endlich jenseits einer Krümmung desselben im Schatten einer hohen Buchenhecke.

XI.

„Gnädiger Herr, der . . . der kleine Junge des Nachtwächters war hier; seine Mutter hätte wieder das schreckliche Gliederreißen, sagte er, und

ließe den gnädigen Herrn bitten, sie doch noch einmal zu besuchen.“

„Um! Sonst noch etwas?“

„Sowohl. Vor einer Viertelstunde kam . . . ahem, ein Herr, der den gnädigen Herrn zu sprechen wünschte. Er wartet in der Bibliothek.“

Welneck runzelte die Stirne. Nach der soeben stattgefundenen Unterredung mit Gabriele war er kaum in der Stimmung, einen Besuch zu empfangen.

„Ein Herr? Hat er seinen Namen nicht gesagt?“

„Ich — habe ihn nicht gefragt“, stammelte der alte Friedrich, der auffallend bleich war und es sichtlich vermied, den Augen seines jungen Gebieters zu begegnen.

Nachselzend wandte dieser sich der Türe des angeordneten Zimmers zu und trat ein. In bequemer Haltung lag ein dem Anschein nach schon ziemlich altlicher Mann rauchend auf einem Sofa ausgestreckt. Dichtes tiefergraues Haar quoll unter einem breitrandigen Filzhut hervor, den er auch beim Eintritt des jungen Hausherrn ruhig sitzen ließ; ein ebenfalls grauer Vollbart wallte bis weit über die Brust herab, während eine gewöhnlich dunkle blaue Brille seine Augen fast unsichtbar machte und ihm das Aussehen eines halb oder ganz Erblindeten verlieh. Die schäbige Eleganz der Kleider ließ schließen, daß entweder der Besitzer derselben einst bessere Tage oder diese selbst einen besseren Herren gekannt haben mochten.

Eine Berufsstatistik im französischen Parlament. Eine Zählung der neuen französischen Parlamentarier nach ihren Berufen und Ständen hat zu folgenden Resultaten geführt: 120 Deputierte sind Gutsbesitzer, 119 Rechtsanwälte, 46 Ärzte, 29 Schriftleiter, 26 Lehrer, 30 Industrielle und Fabrikanten, 24 ehemalige Staatsbeamte, 22 ehemalige Offiziere der Landarmee, 4 ehemalige Marine-Offiziere, 12 Sachwalter, 11 Schriftsteller, 10 ehemalige Subpräfekten und Präfekturräte, 9 sind Apotheker, 7 ehemalige Diplomaten. Außerdem hat das Parlament 3 Bankiers, 2 Kneeder, 2 Tierärzte, 2 Maler und 2 Geistliche.

Das kommt vom Aberglauben! Die Losausgabe der preussischen Klassenlotterie in Wittingen (Hannover) sandte einem Landwirt auf dessen Bestellung ein Viertelloß. Zufällig war es eine Nummer, die mit 13 beginnt und mit 13 endet. Flugs sandte der Besteller das Los zurück mit dem Bemerkten, daß er unter keinen Umständen sein Geld für eine solche Unglücksnummer ausgeben werde. Als das Vorkommen dort an einem Stammtisch erzählt wurde, kamen einige Mitglieder auf den Gedanken, der Kuriosität halber gerade dieses Los zu kaufen. Sie taten es, und jetzt ist das Los mit einem Gewinn von 1000 Mark herausgekommen. Ob jener Landwirt nun wohl von seinem Aberglauben kuriert ist?

Probefahrt mit dem neuen Torpedobootzerstörer. Aus Pola wird gemeldet: Die Probefahrten mit dem im Stabilimento Tecnico in Triest erbauten Torpedobootzerstörer „Ulan“ hatten ein geradezu glänzendes Ergebnis. Es wurde eine Maximalgeschwindigkeit von 29.2 Seemeilen erreicht, das ist um 1.2 Seemeilen mehr als der „Huszár“ erreicht, der in England erbaut wurde.

Aus dem heiligen Laude. Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Jerusalem: Zwischen den lateinischen (römisch-katholischen) und griechischen Mönchen auf dem Obergerie entstand, wie schon so oft, ein Streit, der schließlich in eine regelrechte Rauferei ausartete. Nach fünfstündigem Kampfe hatte Rom gesiegt, die griechischen Mönche mußten das Feld räumen. Diese faulenzenden Burken müssen vor den heiligen Stätten eine besondere Ehrfurcht haben.

Schutz den Blumen! Wieder hat der Venz aus seinem unerschöpflichen Füllhorn eine schier unendliche Fülle von Blumen über die Fluren gestreut. Das strahlt in Busch und Strauch, auf Bäumen und Wiesen in tausend Farben. Es ist erklärlich und verzeihlich, wenn man von der Fülle etwas mitnimmt auf Spaziergängen, damit auch im Zimmer der Frühling immer vor einem prange. Geschieht das in bescheidener Weise, so wird kein Mensch etwas dagegen haben. Aber des Guten wird oft zu viel getan. Ganze Arme voll Blumen und Zweige schleppt man fort, oft, um sie nicht mit nach Hause zu nehmen, sondern um sie bald als lästigen Ballast wegzuerwerfen. Wahllos werden Massen von Blumen abgerissen. Wie oft sieht man jetzt verwelkte Blumen zertreten auf dem Wege liegen. Und es sind nicht immer nur Kinderhände gewesen, die kaum mit Eifer Gepflücktes achtlos fortwarfen! Das sollte vermieden werden! Je an Paul sagt einmal:

„Es ist alles heilig jetzt,
Und wer im Blühen einen Baum verletzt,
Der schneidet ein, wie in ein Mutterherz,
Und wer nur eine Blume pflückt zum Scherz,
Und schleudert sie dann von sich sorglos,
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß!
Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt,
Verjündigt sich an eines Sängers Haupt!
Und wer im Frühling bitter ist und hart,
Vergeht sich wider Gott, der sichtbar ward!“

Die Füße des Fürsten Nikita. Aus Karlsbad wird folgendes ergötzliche Geschichtchen über den dort weilenden Fürsten Nikita von Montenegro geschrieben: Fürst Nikita, der an geschwollenen Füßen leidet, brauchte Schuhe. Es wurde daher einer der besten Karlsbader Schuhkünstler zum Fürsten berufen. Bevor es jedoch dem Erbauer der Gehwerkzeuge gelang, seine Hoheit selbst von Angesicht zu Angesicht zu erschauen, mußte er sich dem Interview eines Adjutanten unterwerfen, welcher sofort um den Preis der Schuhe feilschte und dem Schuhkünstler 10 Kronen abhandeln wollte. Der Schuhkünstler, durch frühere Erlebnisse mit dem Schah von Persien gewöhnt, blieb hart und ließ nicht mit sich handeln. Endlich gewährte man ihm den Zutritt zu der Hoheit der schwarzen Berge. Da erklärte aber der

Schuhmacher angesichts der Füße seiner Hoheit, daß er auch um den bereits ausbedungenen Preis die Schuhe zu liefern nicht in der Lage sei, denn für solche „Nummern“ müßten andere Preise gezahlt werden. Erst nachdem sich der Herr Geheimsekretär bereit erklärt hatte, noch 10 Kronen darauf zu legen, wurde der Schuhhandel mit dem Fürsten von Montenegro perfekt.

Viesertaler Lokalbahn. Aus Gmünd wird geschrieben: Die Länge der Bahnstrecke Spittal bis Kremsbrücken beträgt 24.647 Kilometer. Der Betrieb der mit 1.0 Meter Spurweite herzustellenden Bahn soll mit elektrischer Kraft, welche dem Vieserflusse entnommen wird, erfolgen. In der Teilstrecke von der Ausfahrt aus der Anschließung Spittal an der Drau bis Kilometer 17/8 wird die direkte Durchfahrung des die Drauebene und das Viesertal trennenden Bergrückens mittels eines 610 Meter langen Tunnels ausgeführt, von dessen Endpunkte sich sodann die Bahn stets an der Reichsstraße mittels Rillenschienensystem weiter fortsetzt. An Stationen und Haltestellen sind vorläufig in Aussicht genommen: Seebach, Trebesing, Gmünd, Eisentratten, Leoben und Kremsbrücken.

Pettauer Nachrichten.

Mai-Ausflug der Lehrer. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, unternahm am 23. d. der Lehrerverein der Stadt Pettau einen Maiausflug zu seinen Kollegen an der deutschen Schule in Friedau. In Friedau wurde eine Versammlung abgehalten, zu der als Gäste Bürgermeister Raughammer mit mehreren Ortschulräten und einigen Kollegen aus Lutzenberg erschienen waren. Der Obmann Franz Mühlbauer berichtete über die Tätigkeit des Ausschusses und beantragte die Gründung einer Ortsgruppe zur Pflege des Rechtsschutzes. Der Antrag fand Annahme und es wurden zu diesem Zwecke gewählt: Direktor Anton Stering, Oberlehrer Hans Wolf, Franz Jeder und Lehrer Sebastian Krainz. Direktor A. Stering hielt einen Vortrag über „Die Bedeutung der deutschen Schulen des Unterlandes“ und fand dafür großen Beifall. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthose „Bauer“ führte der Oberlehrer Jeder die Gäste in die schöne Umgebung und abends fand in Anwesenheit vieler Damen und Herren aus Friedau ein musikalisch-dellamatorischer Abend statt, an dem sich viele Vereinsmitglieder, wie auch die Kollegen aus Lutzenberg, hervorragend beteiligten. Am Ausfluge nahmen auch mehrere Damen des deutschen Mädchenheimes von Pettau teil.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. Gestern vormittags fand in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauung des Frl. Paula Grubitsch mit Herrn mag. pharm. Max König statt. Trauzeugen waren die Herren Dr. Leonhard d. J. und G. Scherbaum. Nach der Trauung fand im Hause Grubitsch die Hochzeitsfeier statt. Die Firma Kleinschuster hatte die Kirche geschmackvoll dekoriert und auch die Dekoration der Tafel durchgeführt. — Ebenfalls gestern fand in der Pfarrkirche zu Franz die Trauung des Frl. Michaela Schentak mit dem k. k. Steueramts-offizial Herrn Hans Drabl in Gills statt. — Heute um 6 Uhr abends fand in der Franziskanerkirche die Vermählung des Frl. Ludmilla Woller, Tochter des Kellermeisters Herrn Christian Woller, mit Herrn Hans Wagner, Cafetier, Sohn des Gasthofbesizers Herrn Josef Wagner in Graz, statt. — Übermorgen, am 31. d., nachmittags findet auf Burg Windisch-Feistritz die Trauung der Komtesse Alotilde Attens, Tochter des Herrn Emil Graf Attens auf Burg Windisch-Feistritz und der Gräfin Theresie Attens, geb. Gräfin Odonoell mit Herrn Philipp Edl. v. Rodolitsch, Rittmeister im 5. Ulanenregimente in Warasdin, statt. Rittmeister v. Rodolitsch stand seinerzeit bekanntlich in Marburg. Mit der Dekoration auf Burg Windisch-Feistritz wurde ebenfalls die Marburger Gärtnereifirma Kleinschuster betraut. — Am gleichen Tage wird in Leibnitz Frl. Angela Tschrepp mit Herrn Heinrich Radey, Bahnbeamten in Pöbniß, getraut.

Wohltätigkeits-Konzert. Wie wir erfahren, veranstalten die Zöglinge unserer Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt am 10. Juni d. J. unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Kunstkräfte ein Wohltätigkeits-Konzert. Der

Reinertrag dieser musikalischen Aufführung, über deren Vortragsordnung wir nächstens noch eingehender berichten wollen, wird zur Gründung eines Unterstützungsfonds für arme Zöglinge der Anstalt verwendet werden.

Todesfall. In Unterpulsgau ist gestern die Realitätenbesitzerin Frau Maria Siuscheg gestorben. Die Beisetzung erfolgt Mittwoch um 9 Uhr vormittags auf dem dortigen Friedhofe.

Promenade-Konzert. Morgen Mittwoch, abends 6 Uhr Promenade-Konzert, ausgeführt von der Südbahnwerkstätten-Kapelle. Bei ungünstiger Witterung findet daselbe Donnerstag statt.

Senior Medicus gestorben. Im Alter von 83 Jahren ist am vergangenen Donnerstag in Triest der Pfarrer i. R. der Triester evangelischen Gemeinde und gewesene Senior des Triester Seniorates, Herr Heinrich Medicus, verschieden. In dem Verbliebenen verliert die evangelische Kirche Österreichs einen ihrer eifrigsten Zeugen und Arbeiter, einen edlen, schlichten Mann voller Liebenswürdigkeit und Tatkraft und einen überzeugten, glaubensmutigen Protestanten. Seinem deutschen Volke war er bis in den letzten Tagen seines Lebens in fester Treue zugetan. Aufrichtige Trauer herrscht in den Protestantentfreien Österreichs um diesen wackeren starken Deutschen. — Auch vom Turme der Christuskirche in Marburg wehte am Samstag die mächtige Trauerfahne.

Deutschnationaler Hausbungsgehilfen-Verband. Morgen (Mittwoch) wird im Verbandsheime (Rechberger, Postgasse) ein Verbandsabend abgehalten. Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Gehilfenauswahl und Stellungnahme hierzu. 2. Bericht des geschäftsführenden Ausschusses über den Sachstand der Ortsgruppe. 3. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.

Der deutschvölkische Verband „Drauwacht“ unternimmt am Sonntag nach Pfingsten (10. Juni) einen Gesamtausflug nach dem Südmärkthofe in St. Egydi und es wird Näheres darüber in den nächsten Nummern der „Marburger Zeitung“ folgen. Deutsche Jungmannschaft von Marburg! Der 10. Juni gehört den wackeren Südmärkern in St. Egydi!

Der Südmärkthof in St. Egydi erfreut sich immer regeren Besuches. Anlässlich der Pfingstfeiertage gelangt das allseits gelobte Göbner Bier, nach Münchner Art gebraut, der Liter zu 40 Heller, also zum selben Preise wie das Märzenbier, trotzdem der Preis desselben höher, zum Ausschank.

Freie Lehrerstelle. In Klein bei Arnfels an der 41., in der 3. O.-M. stehenden Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache eine definitive Lehrerstelle. Gesuche bis 22. Juni an den Ortschulrat.

Verein der Liebhaber-Photographen. Morgen Mittwoch, den 30. Mai abends 8 Uhr findet im Kasino, 1. Stock, ein „Latern-Abend“ statt. Herr Karl Benesch, Mitglied des Wiener Kamera-Klub, wird Bilder „aus den Alpen“ und „Dalmatien“ vorführen.

„Der größte Schlager“ des Varietés ist die von der Operettendiva Adele Moraw freire pudelnärrische Burleske „Die entthronte Kaiserin der Sahara“, Text von Eugen Matrey, Musik von Ludwig Roman, welche im Wiener Apollotheater 150 Aufführungen erlebte und derzeit im Grazer Orpheum überaus erfolgreich aufgeführt, das Tagesgespräch bildet. Außer dieser glänzend ausgestatteten Nummer wird Adele Moraw in ihrer neuen Original-Kreation, betitelt: „Im Champagner-Taumel“, Transformations-Operette in 1 Akt von denselben Autoren, in 5 verschiedenen Charakteren auftreten. Außerdem werden die weltberühmten englischen Pantomimen The Mokaschys in ihrer urkomischen Szene „Ein fideles Gefängnis“, sowie der bekannte Humorist und Rezitator Julius Chmel, ferner das ausgezeichnete russische Gesangs- und Tanz-Terzett Nowikoff nebst anderen erstklassigen Attraktionen ihr Bestes bieten. Die Vorstellungen finden am 1. und 2. Juni in Göbner Brauhaus statt.

Wichtig für Kapitalisten! Wir weisen unsere Leser auf das heutige Inserat des Anstaltsvereins und machen insbesondere kleinere Kapitalisten auf die Annahme von Spareinlagen von seit diesem seit Jahrzehnten bewährten heimischen Kreditinstitute aufmerksam. Der Anstaltsverein, der vor 42 Jahren von hiesigen Geschäftsleuten — anfänglich mit bescheidenen Mitteln — ins Leben gerufen wurde, ist dank der unermüdblichen Ausdauer und streng rechtlichen Gahrung

der in die Vereinsleitung Berufenen heute zu einem achtungsgebietenden Kreditinstitut herangewachsen, welches auch heute ferne allen kapitalistischen Bestrebungen (wie Erzielung hoher Dividenden u. dgl.) treu nach den genossenschaftlichen Grundsätzen des Altmeisters Schulze-Delitzsch zum Nutzen und Frommen seiner Mitglieder eine so segensreiche Tätigkeit immer weiter entfaltet. Wie wir aus der Bilanz vom Jahre 1905 ersehen, verfügt der Verein bereits über einen ansehnlichen Reservefond von R. 105.535.81 und wurden von den Mitgliedern R. 80.660.— Geschäftsanteile voll eingezahlt. Damit allein gewährt der Verein seinen Spareinlegern eine Garantie, welche bislang nur von wenigen Kreditinstituten erreicht wurde. Aber auch durch die strenge Durchführung des Revisionsgesetzes vom 10. Juni 1903 — dem heute alle genossenschaftlichen Kredit- und Sparvereine unterliegen — ist den Spareinlegern solcher Vereine eine weitere Gewähr für die Sicherheit ihrer Einlagen geboten. Der Aushilfskassen-Verein, der außer zur Hebung des Sparwesens vornehmlich zu dem Zwecke gegründet wurde, um seinen Mitgliedern (bei genügender Sicherstellung) billiges Geld gegen bequeme Rückzahlungen zugänglich zu machen, genießt infolge seiner erprobten und mustergiltigen Einrichtungen das berechnete Vertrauen der weitesten Kreise und können wir daher insbesondere kleineren Kapitalisten mit gutem Gewissen empfehlen, ihre Gelder beim Aushilfskassen-Verein in Marburg einzulegen, welche kündigungsfrei wie bei den Sparkassen jederzeit wieder behoben werden können.

Rajino-Tennis-Stundenverteilung. Wie immer am Vorlessten eines jeden Monats, findet auch diesmal Mittwoch um 6 Uhr abends am Tennisplatz die Stundenverteilung für die Tennisplätze für den Monat Juni statt und werden alle geehrten Mitglieder, welche Stunden wünschen, höflichst ersucht, bei dieser Verteilung zu erscheinen, da auf schriftliche Angaben nur nach Maßgabe der noch erübrigen Stunden Rücksicht genommen werden kann.

Gottesdienstordnung im evangelischen Pfarrsprengel Marburg für den Monat Juni.

3. 10 Uhr Marburg mit Abendmahlsfeier (Boehm), halb 10 Uhr Mahrenberg (Pommer), 9 Uhr Radfersburg mit Abendmahlsfeier (Raschade).
4. Halb 11 Uhr Marburg (Raschade), 11 Uhr Marburg für Kinder (Raschade), 10 Uhr Leibniz (Pommer), 10 Uhr Pettau (Boehm), 3 Uhr Mureck (Raschade).
10. 10 Uhr Marburg (Boehm), 11 Uhr Marburg für Kinder (Boehm), 9 Uhr Radfersburg (Raschade).
17. 10 Uhr Marburg (Mahnert), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahnert), 10 Uhr Leibniz (Boehm), 9 Uhr Radfersburg (Raschade), 4 Uhr Radfersburg (Raschade), 2 Uhr Mahrenberg (Pommer).
24. 10 Uhr Marburg (Mahnert), 11 Uhr Marburg für Kinder (Mahnert), 10 Uhr Pettau (Boehm), 9 Uhr Radfersburg (Raschade), 5 Uhr Windisch-Feistritz (Mahnert), 4 Uhr Freien (Pommer).

Übertrittsbewegung. Im evangelischen Pfarrsprengel Marburg haben im Monate Mai 40 Personen ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche angemeldet.

Vom Postdienste. Dem Fräulein Mathilde Tral in Trisail wurde die Postexpedientenstelle bei dem Postamt in Bad Bellach bei Kappel verliehen.

Deutsche Eisenbahner. Die Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner Österreichs hält am Donnerstag, den 31. d. M. um 7 Uhr abends im Vereinsheim, Raschade's Gasthaus, Franz Josefsstraße, ihre Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Anträge zu dem am 10. Juni l. J. in Budweis stattfindenden deutschen Eisenbahnertag. 2. Erledigung von Vereinsangelegenheiten. 3. Freie Anträge. Es ergeht an alle Mitglieder das dringende Ersuchen bestimmt zu erscheinen. Deutsche Eisenbahner sind willkommen und werden gleichzeitig eingeladen, dem auf nationalem und wirtschaftlichem Standpunkte stramm arbeitenden Vereine als Mitglied beizutreten.

Unglücksfall. Wir erhielten folgende Zuschrift: Geehrte Schriftleitung! Bezugnehmend auf die Notiz „Unglücksfall“ in Ihrem geschätzten Blatte vom 26. d. M. erlaube ich, dieselbe insoweit richtig zu stellen, daß ich nicht Tischler sondern Schlosser der Südbahn bin und mir nicht die Beine des linken, sondern des rechten Fußes gequetscht worden

sind. Für die Aufnahme im vorhinein bestens dankend zeichne mich achtungsvoll Franz Vogar, Schlosser der Südbahnwerkstätte.

Militärkonzert. Am 12. Juni findet bei Herrn Hummel (Brauhausrestauration Göb) ein Militär-Streichkonzert statt.

Fahrraddiebstahl. Dem Tischlermeister Paul Drosenik wurde in der Zeit vom 19. bis 28. d. M. aus einer Kammer im Hause Wiesen-gasse Nr. 2 ein fast neues Fahrrad Nr. 17689, mit schwarzen Felgen, tiefgebogener Lenkstange mit Korkgriffen, amerikanischem Freilauf und dreieckiger lederner Werkzeugtasche von unbekanntem Täter entwendet.

Brände. Am Nachmittage des 22. d. kam in Ismanzen bei Regau im Stallgebäude des Jakob Mir Feuer zum Ausbruch, das die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit dem größten Teile des Inhaltes einäscherte. Die Eigentümer waren abwesend. — In St. Nikolai ob Draßling entstand am 22. d. in einem Strohschuber des Vinzenz Guttmann ein Brand, welcher denselben, sowie das Stadelgebäude einäscherte. — Wie aus St. Johann im Saggautal gemeldet wird, entstand am 25. d. abends im Wirtschaftsgebäude der Marie Reiterer vulgo Staudenbauer in Greuth ein Brand, zu welchem die Feuerwehren St. Johann und Gleinstätten erschienen. Das ganze Gebäude brannte und nur ein Brunnen stand zur Verfügung. Da auch Vieh verbrannte, so ist der Schaden bedeutend. — In Luttenberg brach am 26. d. nachts 12 Uhr beim Kaufmann Herrn Max Hönigmann Feuer aus. Die Feuerwehr erschien unter dem Kommando des Hauptmannes Sideritsch sofort auf dem Brandplatze. Das Feuer war in der Schweinefütze entstanden. Die Lage wurde umso gefährlicher, als der Feuerherd in unmittelbarer Nähe des Spirituosenmagazins lag; auch befanden sich im brennenden Räume der Apparat für die Acetylenbeleuchtung und Vorräte an Karbid, so daß die Explosionsgefahr eine große war. Dem unerschrockenen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, die Gefahr zu beseitigen und das Feuer zu beschränken. Als die Feuerwehr ausfuhr, wurde auf sie aus unmittelbarer Nähe ein Revolver abgefeuert. Das Geschloß slog an den Ohren eines Feuerwehrmannes vorbei. — Vorgestern um halb 5 Uhr nachmittags brach in den Wirtschaftsgebäuden des Gasthofbesizers Anton Neuhold in Stainz ein Schandfeuer aus, dem diese Gebäude samt der Einrichtung zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer griff sehr rasch um sich, so daß die Nachbarhäuser in größter Gefahr waren. Von der Feuerwehr Stainz war der Großteil bei der Spritzenweiche in Gams. Den angestrengten Bemühungen der Einwohnerschaft, die von den Feuerwehren von Neudorf, Gams, Zündholzfabrik Stainz, Preding, Lannach, Groß-Florian, St. Stephan, sowie der Spritze des Herrn August Hofer auf das tatkräftigste unterstützt wurde, gelang es, den Brand einzudämmen. Der Besitzer ist versichert.

Der Dieb in der Kirche. Der 57 Jahre alte Fleischergehilfe Paul Nemeth aus Ungarn, welcher gestern vormittags in der Körntnerstraße von Haus zu Haus in zudringlicher Weise bettelte, flüchtete sich, als er von einem Wachmann verfolgt wurde, in die Aloiskirche am Hauptplatze. Da er nicht heraus kam, ging der Wachmann nach und fand, daß Nemeth dort einen Diebstahl zu verüben suchte. Nemeth „sitzt“ jetzt bereits ganz sicher.

Wegen Geistesstörung wurde heute der in der Augasse wohnhaft gewesene Auszügler Johann Schneideritsch in die Beobachtungsanstalt nach Graz gebracht.

Eine arge Tierquälerei. Am letzten Samstag abends fuhr der Grundbesitzer Josef Meglitsch aus Nukdorf mit einem mit langem Bauholze beladenen Wagen, an welchen zwei abgemagerte Pferde gespannt waren, durch die Kaserngasse gegen den Schmidplatz. Die Tiere waren ganz ermattet und konnten die Last infolge der Steigung der Straße nicht fortbringen. Dessen ungeachtet hieb der Lenker des Fuhrwerkes unbarmherzig auf die Pferde mit der Peitsche los, so daß sie fingerdicke Striemen hatten. Diese Tierquälerei wurde durch einen hinzugekommenen Sicherheitswachmann eingestellt, über dessen Anordnung Vorspann genommen werden mußte.

Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines. Der Deutsche Schulverein hält seine diesjährige Hauptversammlung Sonntag, den 3. Juni um 10 Uhr vormittags in der Festhalle der Ausstellung in Reichenberg ab. Die Tages-

ordnung ist folgende: 1. Erstattung des Rechenschaftsberichtes über die Vereinstätigkeit während des 26. Vereinsjahres 1905. 2. Berichterstattung des Aufsichtsrates. 3. Ergänzungswahl für die Vereinsleitung; dann Neuwahl des Aufsichtsrates und des Schiedsgerichtes. 4. Berichterstattung über die Tätigkeit der Gauen und die Werbearbeit. 5. Anträge der Ortsgruppen. Am Vorabend der Hauptversammlung findet ein Begrüßungsabend in der Festhalle der Ausstellung statt, nach der Versammlung wird nachmittags und abends eine Besichtigung der Ausstellung veranstaltet und Montag, den 4. Juni werden Ausflüge in die Umgebung Reichenbergs unternommen.

Schwurgericht.

Versuchter Muttermord.

Marburg, 28. Mai.

Am 21. März d. J. hat, wie wir seinerzeit bereits mitteilten, der 32 Jahre alte, in Sentös (Ungarn) geborene, katholische, ledige Spenglergehilfe Josef Gröbner in Rann bei Pettau seine leibliche Mutter Barbara Gröbner in der Absicht, dieselbe zu töten, durch einen Revolverchuß schwer beschädigt. Die diesmalige Schwurgerichtsperiode, die heute begann, setzte mit diesem Falle ein. Josef Gröbner ist seiner Tat nicht nur vollkommen geständig, sondern er gibt auch zu, dabei von der Absicht geleitet worden zu sein, seine Mutter zu ermorden.

Im Oktober 1905 kam Josef Gröbner, der seine Jugend in Pettau zubrachte, dann aber in der Fremde bei verschiedenen Meistern gearbeitet hatte, wieder nach Pettau, wo er einige Monate beim Spenglermeister Andr. Frank in Arbeit war. Da er keine Lust zum Spenglergewerbe hatte, übersiedelte er kurz vor Weihnachten 1905 ganz zu seiner Mutter, ohne einem bestimmten Berufe nachzugehen. Er half seiner Mutter wohl hie und da bei der Wirtschaft, meist aber zog er arbeitslos umher, sich nur selten durch Musizieren einige Heller verdienend. Mit seiner Mutter lebte er seit jeher in schlechtem Einvernehmen, was seinen Grund einerseits darin finden mochte, daß ihn seine Mutter nicht auf das beste behandelte und mit ihm von Jugend auf sehr strenge war, andererseits durch das arbeitscheue Leben des Beschuldigten selbst veranlaßt wurde. Es kam daher zwischen Mutter und Sohn öfters zu Streitigkeiten, in deren Verlauf sich die beiden gegenseitig oft arg beschimpften. Anlaß zum letzten Streite bot der Umstand, daß Barbara Gröbner ihre in Rann bei Pettau befindliche Realität dem Kaufmann Max Straßchill verkaufte, während es Josef Gröbner lieber gesehen hätte, wenn sie dieselbe ihm oder seinem Bruder Anton übergeben hätte. Schon am 20. März 1906, als der bezügliche Kaufvertrag zwischen Barbara Gröbner und Max Straßchill geschlossen worden war, faßte der Beschuldigte, wie er dies selbst zugibt, den Entschluß, seine Mutter zu ermorden und dann sich selbst zu töten. Er ließ sich von dem Spenglergehilfen Martin Brenkovic einen Revolver aus und begab sich bei Anbruch der Nacht nach Hause, um seine Mutter zu erschießen. Da diese jedoch schon schlief, schenkte sich der Beschuldigte, seine Tat auszuführen. Am nächsten Tage trank Josef Gröbner in einer Brantwein-schenke 3 Glas Punsch, um sich, wie er selbst sagt, Mut zu machen. Dann begab er sich nach Hause, wo er sofort mit seiner Mutter wegen des Verkaufes der Realität in Streit geriet. Er verlangte von seiner Mutter Geld zur Anschaffung von Handwerkszeug, damit er sich selbständig machen könne, und als ihm die Mutter erklärte, daß sie ihm kein Geld geben werde, faßte er sie mit beiden Händen am Halse und würgte sie. Dann eilte er in das Vorhaus um den geladenen Revolver, trat die Türe, die Barbara Gröbner hinter ihm versperrt hatte, ein und feuerte sofort aus unmittelbarer Nähe gegen seine Mutter mehrere scharfe Revolvergeschosse ab. Zwei von diesen streiften die Angeariffene an der Schulter und am Nacken, einer traf sie im rechten Unterschenkel. Mehr als 3 Schüsse will Josef Gröbner auf seine Mutter nicht abgegeben haben, nach Aussage dieser aber hat der Beschuldigte fünfmal auf sie geschossen. Nach dem Gutachten der Sachverständigen erlitt Barbara Gröbner durch den Schuß in den Unterschenkel eine an und für sich schwere Verletzung, die mit einer Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit von mindestens dreißigtägiger Dauer verbunden war. Außerdem fanden sich an der linken Schulter der Barbara Gröbner Spuren eines Streifschusses, nach dem

Gutachten der Sachverständigen eine an sich leichte Verletzung. Daß ein Projektil die Nackengegend knapp passierte, beweist eine dort festgestellte kleine Brandwunde und ein im Kopftuche der Barbara Gröbner ausgebranntes Loch. Am Halse wurden Würgspuren konstatiert. Die Anklage gegen den geständigen Grobner vertrat Staatsanwalt Remanitsch; als Verteidiger amtierte Dr. Lorber d. J. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten einstimmig des Verbrechens des versuchten Mordes und der Übertretung des Waffengesetzes schuldig, worauf ihn der Gerichtshof (Vorf. Präf. Ludwig Perko) zu 5 Jahren schweren Kerker mit Dunkelhaft am Tage der Tat und den üblichen Verschärfungen verurteilte.

Ein 15jähriger Fälschmünzer — freigesprochen.

Marburg, 28. Mai.

Angeklagt des Verbrechens der Münzfälschung ist ein junges Burschen, der 15 Jahre alte katholische Wagnerlehrling Franz Sluga in Mauthdorf, über dessen Verbrechen nach Erledigung des 1. Schwurgerichtssalles verhandelt wurde. Gründe: Der Gastwirt Andreas Jurkovic in Koslitz entdeckte am 7. Februar l. J. unter dem eingenommenen Gelde ein falsches Zehnhellerstück. Am 9. Februar wollte der beim Wagnermeister Franz Nodok bedienstete Lehrling Franz Sluga mit einem ganz gleichen Zehnhellerstücke Tabak kaufen. Nachträglich fand Jurkovic unter seinen Einnahmen noch ein Zehnhellerstück gleicher Beschaffenheit. Die Gendarmerie pflog nun Erhebungen und erfuhr von Anton Salamun, Mittelehrling des Fran Sluga, daß Sluga Zehnhellerstücke verfertigt hatte. Franz Sluga wurde nun verhaftet und gestand, daß er im ganzen im Monate Februar 8 Zehnhellerfälschate angefertigt, 5 davon, weil sie ganz mizlungen waren, ins Wasser geworfen, 3 aber bei Andreas Jurkovic verausgabt habe. Er gab an, daß er bei der Erzeugung derart vorgegangen sei, daß er Bleiplättchen in einer Hobelbank zwischen zwei echten Zehnhellerstücken zusammenpreßte und die Ränder dann abfeilte. Nach dem Gutachten des Hauptmünzamt in Wien wurden die drei von Jurkovic eingenommenen Zehnhellerfälschate, die aus einer Legierung von Blei und Antimon bestehen, auf die Weise hergestellt, daß auf Metallplättchen das Gepräge eines echten Zehnhellerstückes durch Druck oder Schlag negativ übertragen wurde. Dasselbe sprach sich auch dahin aus, daß diese Münzen an dem negativen Abdrucke, an der grauen Farbe, geringeren Härte und an der mangelhaften Imitation der Randkerbung als Fälschate leicht erkennbar sind. Als die Geschworenen (Obmann in beiden Fällen Herr Nowak-Marburg) nach der Beratung wieder im Saale erschienen, verkündete ihr Obmann einen überraschenden Wahrspruch: „Zwölf Stimmen nein!“ Der Angeklagte mußte deshalb freigesprochen werden. Das Gemütsurteil der Geschworenen über den geständigen Angeklagten, der ebenfalls durch Dr. Lorber d. J. verteidigt wurde, erzeugte allgemeine Überraschung.

Kindesmord im Keller.

Marburg, 29. Mai.

Unter der Anklage, ihr Kind nach der Geburt ermordet zu haben, steht vor den Geschworenen die 21 Jahre alte, in Unter-Walz geborene, zur Gemeinde Johannesberg zuständige, katholische, ledige Josefa Erschön, Magd in Oberwalz. Die beim Grundbesitzer Thomas Hoinik in Oberwalz als Magd bedienstet gewesene Beschuldigte verließ am Morgen des 18. März l. J. ohne ersichtliche Ursache die Wohnräume ihres Dienstgebers und kehrte erst nach einer guten halben Stunde zurück. Ihrer Dienstgeberin Maria Hoinik, der ihr verändertes Wesen auffiel, erklärte sie auf die Frage, warum sie nicht frühstücken wollte, daß sie Zahn-schmerzen habe. Maria Hoinik, welcher bekannt war, daß sich ihre Magd in hochschwangerem Zustande befinde, schöpfte Verdacht und teilte ihrem Ehegatten, der beiläufig um 9 Uhr vormittags vom Gottesdienste heimkehrte, ihre Wahrnehmungen mit. Thomas Hoinik, der an der Beschuldigten gleichfalls Veränderungen bemerkte, fragte sie nun direkt, wohin sie ihr Kind getan habe, erhielt aber von ihr zur Antwort, daß sie nicht geboren, sondern nur Blut verloren habe, bei welcher Angabe sie beharrte, trotzdem ihr Hoinik sagte, daß er ihr nicht glaube. Beiläufig um 11 Uhr vormittags betrat Thomas Hoinik seinen Keller und fand nahe der Türe eine mit Erde bedeckte Blutlache, die ihn in der Überzeugung bestärkte, daß seine Magd entbunden haben müsse. Nun suchte er im Keller weiter und fand endlich an der Kellerwand hinter einem sogenannten „Weingantner“ eine weibliche Kindesleiche, deren Gesicht bereits — vermutlich von Naken — angenagt war. Als Hoinik mit den Worten, daß er vor Schreck zittere, in die Stube zurückkehrte, gestand die Beschuldigte ohne weiteres Befragen, daß sie im Keller geboren habe, daß aber das Kind tot gewesen sei.

Vorstehender Sachverhalt ist den Aussagen der Eheleute Hoinik entnommen. Ihre den genannten Zeugen gegenüber gemachten Angaben ergänzte die Beschuldigte bei ihrer gerichtlichen Vernehmung dahin, daß sie sich in den Keller begeben habe, um Rüben zu holen, daß ihr schon bei der Kellertüre übel geworden sei, daß sie, auf ein im Keller stehendes Bett gestützt, stehend geboren und das Kind, von dem sie, ohne sich übrigens darum gekümmert zu haben, nicht glaube, daß es gelebt habe, unter den „Gantner“ gelegt habe. Diese Verantwortung steht aber mit den Ergebnissen sowohl der gerichtlichen Obduktion der Kindesleiche, als auch des Lokalaugen-scheines im Widerspruch. Nach dem Obduktionsgutachten ist nämlich das Kind ausgetragen, wohlgebildet und lebensfähig gewesen und lebend zur Welt gekommen, jedoch eines gewaltsamen plötzlichen Todes an Gehirn-lähmung gestorben, die durch Zerkürmung der zarten Kopfknochen herbeigeführt worden ist. Diese Zerkürmung hat sich an der Schädeldecke deutlich nachweisen lassen, indem an der hinteren Grenze beider Scheitelbeine ein 3 Zentimeter im Durchmesser

zeigendes splittiges Loch bestand, in dem die Hirnsubstanz und die weiche Hirnhaut geborsten und mit Blut durchsetzt war. Der Lokalaugen-schein aber ergab, daß in der Mitte des Kellers, zwei Meter von der durch die Blutlache beim Bette gekennzeichneten Geburtsstelle entfernt in einen eisernen Kessel gepflanzter Lorbeerbaum stand; daß dieser Kessel drei eiserne Handhaben besaß, von denen die dem Bette zugekehrte selbst, wie auch ihre Umgebung Flecken aufwies, die den Eindruck von Blutspuren machten. Diese Flecken wurden abgeschabt und einer näheren Untersuchung unterzogen, welche ergab, daß die erwähnte Annahme gerechtfertigt erscheint.

Darnach muß also geschlossen werden, daß die Beschuldigte ihr lebend geborenes Kind, bevor sie es an die Fundstelle gebracht hatte, mit dem Kopfe gegen den eisernen Kessel geschlagen und dadurch die Schädelzertrümmerung und damit den Tod des Kindes bewirkt habe. Die Beschuldigte stellt zwar in Abrede, ihr Kind auf diese Weise getötet zu haben; da aber die gewaltsame Tötung des Kindes nach den Obduktions-ergebnissen außer jedem Zweifel steht und die Absicht der Beschuldigten, sich ihres Kindes zu entledigen, abgesehen von der Tat, selbst auch daraus erhellt, daß sie, obwohl unmittelbar vor der Niederkunft stehend, nach Aussage ihres Dienstgebers keinerlei Vorbereitungen für die Geburt und das zu erwartende Kind getroffen hat, erscheinen ihre Angaben widerlegt. Behufs Vernehmung weiterer, zur Verhandlung nicht geladener Zeugen mußte aber die Verhandlung vertagt werden. Als Vorsitzender fungierte OBR. Boujcek.

Sittlichkeitsverbrechen.

Marburg, 29. Mai.

Unter der Anklage, an einem 13jährigen Schulmädchen am Wege von Pragerhof nach Leskowez unter Androhung von Messerzügen ein Sittlichkeitsverbrechen nach §§ 125 und 127 St.-G. begangen zu haben, stand der 17jährige Schuhmacherlehrling Stefan Rudolf, in Leskowez bedienstet, vor den Geschworenen. Da diese die Schuldfrage aber nur mit 7 Stimmen bejahten und mit 5 verneinten, mußte Rudolf freigesprochen werden.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Jun i.

Am 5. zu St. Gallen, Luttenberg**, Kranichsfeld** im Bez. Marburg, Murau*, Friedau (Schweinemarkt), Friedau*, Rohitsch (Großviehmarkt), Radfersburg*, St. Ruprecht** im Bezirk Weiz, Mahrenberg**, Gills*, Deutschach** im Bez. Arnfels.

Drahtnachricht.

Pettau. Von 738 Wählern 535 Stimmen abgegeben. 468 Wratichko, 53 Koroschek, 12 Rebel. 2 Stimmen zerplittert.

Wenn der Storch erwartet wird.

Junge Eheleute, die das erstmalige Erscheinen des Storchs erwarten, werden gut daran tun, sich beizeiten über rationelle Kinderernährung möglichst gründlich zu informieren. Das Kind im zarten Säuglingsalter, in seiner vollkommenen Hilflosigkeit, muß inbezug auf seine Ernährung aufs sorgfältigste betreut werden, denn jede kleinste Verdauungsstörung kann die bedauerlichsten Folgen nach sich ziehen. Namentlich jene Mütter, welche ihr Kind nicht selbst stillen können, mögen in dieser Hinsicht ganz besonders achtgeben. Ist es doch bekanntermaßen ungemein schwer, als Ersatz der Muttermilch eine stets gleich gute und unverfälschte Kuhmilch zu erlangen und ist es doch nur den besser situierten Müttern möglich, ihrem

Kind stets eine Amme zu halten. Unter den zahlreichen Mitteln nun, welche der Säuglingsernährung dienen, ist heute unstreitig u. ärztlicherseits voll anerkannt R. Kufeskes Kinder-mehl das wirksamste und in der Praxis das erprobteste. Als Zusatz zur Kuhmilch gibt Kufeske-Mehl der Nahrung einen größeren, für die Entwicklung der Muskeln und Knochen wichtigen Gehalt an Nährstoffen und hindert auch die gröbere Zerkürmung der Kuhmilch im Magen, wodurch das Kind vor Erkrankungen an Magen- und Darmkatarrhen bewahrt wird. Kufeske-Mehl enthält nicht nur die Nährstoffe in demselben richtigen Verhältnisse wie die Muttermilch, sondern auch das leicht resorbierbare pflanzliche Eiweiß, wodurch seine Nährkraft vollkommen begründet ist und die großen Erfolge, welche mit diesem ausgezeichneten und in aller Welt verbreiteten Präparate erzielt werden, möglich sind. Und nicht nur in

dieser Eigenschaft als vorzüglichem Nährstoff, sondern, wie vorhin schon angedeutet, als Schutzmittel gegen die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten der Säuglinge und kleinen Kinder ist Kufeske-Mehl so außerordentlich wertvoll. Und wie im Hause, so ist Kufeskes Kinder-mehl namentlich auch für die Reise mit Säuglingen ein durch-aus haltbares und leicht transportables Nährmittel, welches für den Fall, daß durch den Wechsel der Milch oder des Klimas Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkatarrhe herbeigeführt werden, ein erprobtes Ausgleichsmittel bildet. Für angehende junge Mütter ist es jedenfalls von größtem Werte, rechtzeitig über jene Mittel gründlich informiert zu sein, welche in Erkrankungsfällen bei Säuglingen wirklich Hilfe schaffen.

Beobachtungen an der Welterwart der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg von Montag, den 21. Mai bis einschließlich Sonntag, den 27. Mai 1906.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	779.1	9.2	12.6	10.1	10.6	13.8	22.0	8.4	3.2	8	85	—	
Dienstag	732.0	9.6	15.6	11.9	12.4	16.6	22.0	7.9	3.2	5	80	—	
Mittwoch	736.9	9.2	17.6	11.6	12.8	17.9	29.1	7.8	5.2	3	83	—	
Donnerst.	737.5	12.3	20.8	16.0	16.4	21.5	29.5	7.6	3.5	0	76	—	
Freitag	737.4	13.0	22.2	16.6	17.3	23.0	31.5	9.5	5.6	0	77	—	
Samstag	738.8	14.9	20.9	15.4	17.1	23.2	32.0	12.8	10.0	2	79	—	
Sonntag	739.7	14.3	20.2	15.2	16.6	20.5	31.0	11.8	7.5	6	87	3.8	nachm. Regen

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Fröhwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt.



Zu Firmungs-Geschenken
= Uhren =
 Gold- u. Silberwaren
 in grösster Auswahl bei
Vinzenz Seiler
 Marburg, Herrengasse 19.
 Gravierungen und Reparaturen
 werden genauest und streng solid aus-
 geführt. 1557



Billigstes Los.

Türken Los

Haupttreffer 300000.

Franks ohne Abzug.

Ziehung 31. Mai 1906

1 Los in 36 Monatsraten à K 5.

6 Ziehungen jährlich 6

Sofortiges alleiniges
Spielrecht nach Einsen-
dung der ersten Rate.

Ziehungslisten gratis u. franko.

Alser Wechselhaus, Paul Biehavy

Wien, IX., Alserstraße 22.

Älteste Wechselstube d. Bezirk.

Sonnige

Hofwohnung

ganzer erster Stock i. Garten-
 anteil, vom 1. Juli zu ver-
 mieten. — Monatlicher Zins
 K 58.22, event. auch teilbar.
 Schmiderergasse 5. 1534

Einfaches Fräulein 1603

mit guter Schulbildung, im Nähen
 und Handarbeiten etwas erfahren,
 wünscht tagsüber Beschäftigung im
 Geschäft oder irgendwo passende
 Stelle. Näheres i. d. Verw. d. Bl.

WOHNUNG

mit 2 ev. 3 Zimmer i. Zuge-
 hör zu vermieten. Bismarckstr.
 17, 1. Stock, Tür 6. 1517

Lüchtiger Wirt

dessen Frau kochen kann, wird
 gesucht. Näheres in der Verw.
 d. Bl. 1594

**Der Kunsteis-
 Verkauf**

aus dem städt. Schlachthofe hat bei

A. Kleinschuster

Postgasse Nr. 8 1352

begonnen. Nur die Tags vorher
 bestellte Blockanzahl wird zuge-
 führt. Auf Glockenzeichen haben
 die P. T. Abnehmer das Eis ab
 Wagen übernehmen zu lassen.

Lebendes Geflügel 1906.
 Groß: junge fette leb. Brathühner
 18—20 St. 14 K, täglich fr. Gras-
 tafelfutter 5 Ko. K 9.60, fette Tafel-
 fäse 5 Ko K 5 vers. franko gegen
 Nachn. Für solide und reelle Bedie-
 nung u. lebnd. Ankunft d. Geflügels
 garant. M. Drobner, Tarnow, Galiz.
 Bei Bestellung bitte um Angabe d.
 Bahnstation 1612

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 5
 Prozent in kleinen Monatsraten od.
 vierteljährigen Raten rückzahlbar,
 besorgt rasch und diskret Alexan-
 der Arnstein, Budapest VII,
 Bindengasse 24. — Reimourmarke
 erwünscht. 1610

Ein eleganter

Break

und ein gut erhalt. Phaeton
 wird wegen Raummangel billig
 abgegeben bei Karl Pehl's
 Weinfellerei, Leitersbg. 1540

Zu verkaufen

2 gute Melkkühe.

Matten, St. Lorenzen ob
 Marburg. 1577



Gelegenheitskauf!! Firmungsgeschenke!!

Zufolge Ankauf einer großen Partie solider Uhren

bin ich in der Lage, dieselben zu wirklich konkurrenzlos billi-
 gen Preisen abzugeben. 1599

Gold- und Silberwaren in grösster Auswahl

bei

Theodor Fehrenbach, Marburg

Herrengasse 26 im eigenen Hause.

Kein Zinszuschlag ist das Rätsel der staunenswerten Leistungsfähig-
 keit. Reelle Bedienung und Garantie. Musterbuch gratis und f. anko.

Hundert 1000



von Wanzen, Motten,
 Schwaben, Fliegen
 werden täglich mit dem
 Radikalmittel „Wanzen-
 tod“ und überseeischen
 Insektentpulver getötet. Der
 beste Beweis, wie vorzüg-
 lich diese wirken.
 Nur erhältlich bei

M. Wolfram
 Drogerie.

Köchin 1590

sucht Stelle. Anzusage 9—11
 Uhr. Allerheiligengasse 23.

7 Monat altes Kind

wird sofort bei guter Bezahlung in
 sorgfame Pflege übergeben. Be-
 werberinnen wollen ihre Adresse
 brieflich unter „Pflegekind“ in der
 Verw. d. Bl. hinterlegen. 1601

Schon am 31. Mai!

Haupttreffer

Franks Gold 300.000

ferner am 1. August

Franks 600.000

Sechs Ziehungen jährlich bieten die
Türken-Frks. 400-Lose

Kleinsten Treffer Frks. 240.— in
 Gold ohne jeden Abzug, Original-
 lose gegen bar K 155.— oder in
 nur 36 Monatsraten à K 5.—.

Jedes Los wird gezogen.

Sofortiges, alleiniges Spielrecht
 nach Einsendung der ersten Rate.
 Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener
 Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 1377

Otto Spitz, Wien

Stadt, Schottenring 26.

Alle **Drogen**
 u. **Chemikalien** für
 technische
 u. wissenschaftliche
 Zwecke.
Karl Wolf, Adler-Drogerie
 Marburg, Herrengasse.

Mehrere Waggon sehr schöner
 weißer Pölschacher 1566

**Garten- und
 Kieselfand**

auch für Betonierung verwend-
 bar, liefert billigst **Jacob**
Franzl, Pölschach. 1566

Für die Wirte!

Hochprima ungar. **Salami**, **Halb-
 emmentalerkäse**, Olmützer
 Quargeln, Maiprimen mild, hoch-
 feinen Paprikaspeck, Gulasch-
 Paprika, reinschmeckende Tafel-
 und Speiseöle, echtes Kürbiskern-
 öl, Natur-Obst- und Görzer Wein-
 essig, größte Auswahl in rohem
 und gebrannten **Kaffee**, feinsten
 italienischen Reis, ungar. Dampf-
 mehle, echtes Haidentnehl.

Billigste Einkaufsquelle für sämt-
 liche Spezerei- und Kolonialwaren

Zur gold. Kugel

Marburg, Herrengasse 2.

Blau-Vitriol

feinste Qualität, Kilo 32 fr.

bei 1564

Al. Mahr's Nachfolger

Ferd. Hartinger

Marburg. 1128

Fleischhanerei

einer der ältesten Posten in
 Marburg, mit sehr großem
 Kundentkreis, ist wegen Über-
 nahme eines anderen Geschäftes
 sehr günstig abzulösen. Anfrage
 in der Verw. d. Bl. 1617

**90 eigene
 Geschäfte.**

Herren-Zugstiefel
 dauerhaft
 fl. **2.90**

Herren-Schnürstiefel
 stark
 fl. **3.25**

Herren-Schnürstiefel
 aus Box
 fl. **4.50**

Herren-Schnürstiefel
 Chevreau Goodyear genäht
 fl. **5.50**

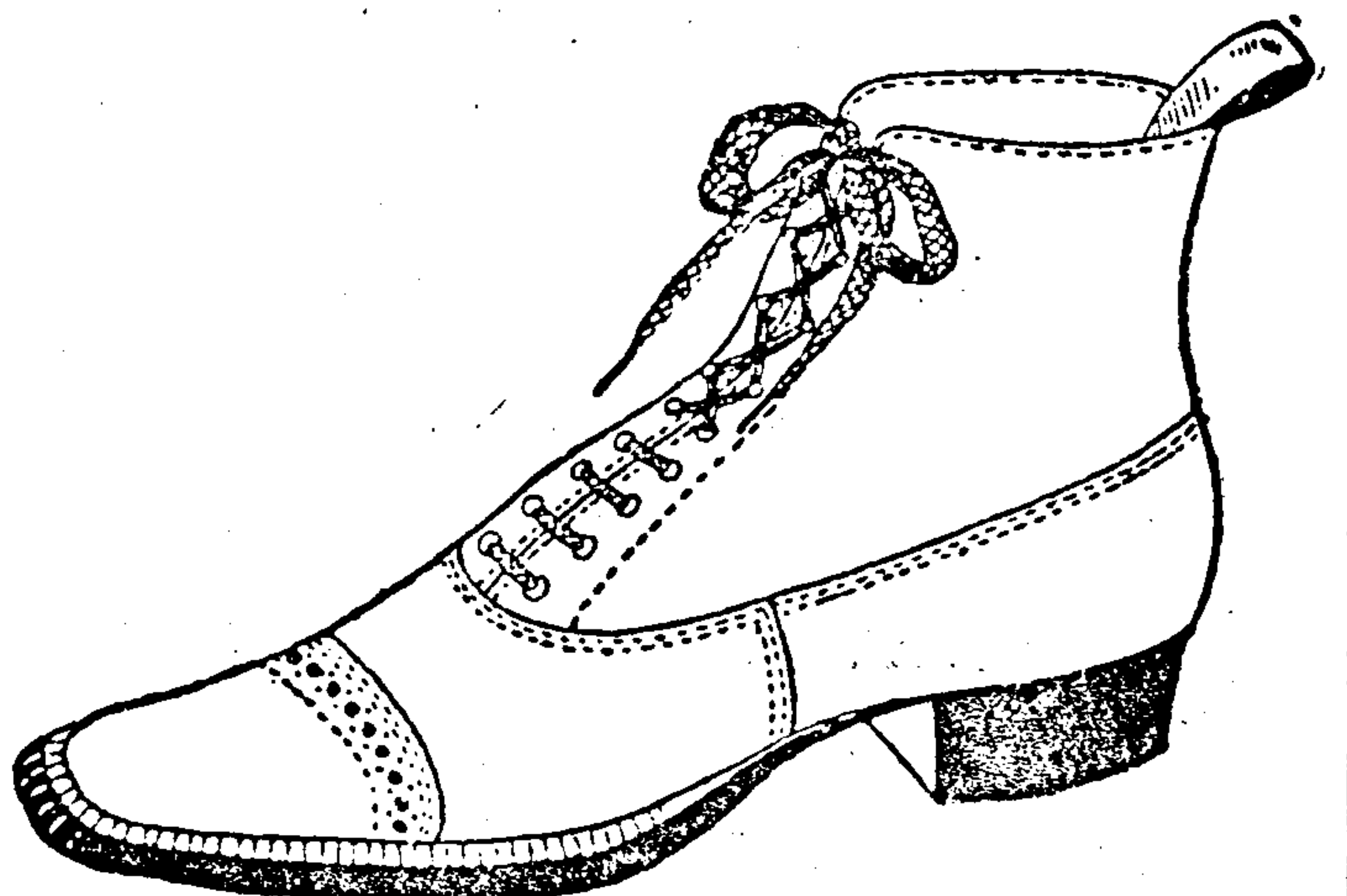
Erprobt und bewährt

Herren-Schnürstiefel
 braun
 fl. **4.25**

Größte Auswahl
 in
Lederputzmittel.

**Damen und Herren-Schnür-, Knopf-
 und Zugstiefel**
 von fl. **2.60** bis fl. **7.—.**

hat sich unser Prinzip, dem
 kaufenden Publikum unsere
 Fabrikate direkt ohne
 Zwischenhandel zuzuführen.
 Die stetige Zunahme unseres
 Kundenkreises ist der beste
 Beweis für die Vorteile unseres
 Systems und der unübertreff-
 lichen Leistungsfähigkeit un-
 serer Firma.



Alfred Fränkel Com.-Ges. vorm. Mödlinger Schuhfabrik

Vertreter für Marburg:

Marburg, Burggasse 10.

Jos. Burndorfer.

Damen-Zugstiefel
 kräftig
 fl. **2.60**

Damen-Schnürstiefel
 schwarz
 fl. **2.90**

Damen-Knopfstiefel
 schwarz
 fl. **3.25**

**Kinder- u. Mädchen-
 Schnürstiefel**
 aus kräftigem Leder von
 fl. **1.—** aufw.

Echt russ. Galoschen
Gamaschen
 in reicher Auswahl

Ein gutes
SALAT-OEL
von reinem, delikatem
Geschmack kauft man
anerkannt bei:
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Ein Gewölbe
samt Wohnung und mehrere zwei-
zimmerige Wohnungen sind zu ver-
mieten. event. Haus zu verkaufen.
Anfragen Poststraße 7, 2. Stock,
Tür 13. 1084

Zu vermieten
eine 4- und eine 5zimmerige
Wohnung im 2. Stock Elisabeth-
straße 24, 2 Kabinette in der
Mellingerstraße 67, eine 2zimm.
und eine 1zimmerige Wohnung
in der Villa Melling, Kernstock-
gasse. Anfragen bei Baumeistr.
Dermuschel. 1305

Spargel
in bester Qualität, 1 Kilo von
1-20 Kronen aufwärts, täg-
lich frisch geschnitten bei
A. Kleinschuster
Marburg, Postgasse 8. 1352

2 Gewölbe
samt Zubehör sofort zu ver-
mieten. Drieststraße 36. An-
fragen b. Eigentümer Seb.
Scherrer. 1379

Wohnung
im 2. Stock, 4 Zimmer samt
Zugehör zu vermieten. Teget-
hoffstraße 13, Ecke Reiserstr. 1.
Anzfr. beim Hausmeister. 1383

Sehr reines, nett
möbliert. Zimmer
gassen- und sonnseitig, vom 1. oder
15 Juni zu vermieten. Gerichts-
hofgasse 15, 1. Stock. Auskunft beim
Hausmeister dortselbst. 1584

Geld-
Darlehen
für Personen jeden Standes (auch
Damen) gegen oder ohne Bürgschaft
zu 4, 5, 6%, in kleinen monatli-
chen Raten rückzahlbar, effektiviert
prompt und diskret **Leopold**
Röwinger, behörd. konz. Estom-
Bureau, Budapest, VII., Saray-
gasse 29. Retourmarke erbeten.

Alteisen,
Messing, Kupfer, Zinn, Zint
zahlt am besten **M. Riegler**,
Flößergasse 6. 1070

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
zu 4 1/2 %, bei 4 K monatlicher Rück-
zahlung, mit u. ohne Giranten durch
J. Neubauer
behördl. konz. Estompte-Bureau,
Budapest VII., Barcsagasse 6.
Retourmarke erbeten. 1317

Großes, schön
möbliert. Zimmer
sonn- und gassenseitig ist sofort
zu vermieten. Kaiserstraße 6,
1. Stock links. Anfragen v.
12-2 Uhr. 1279

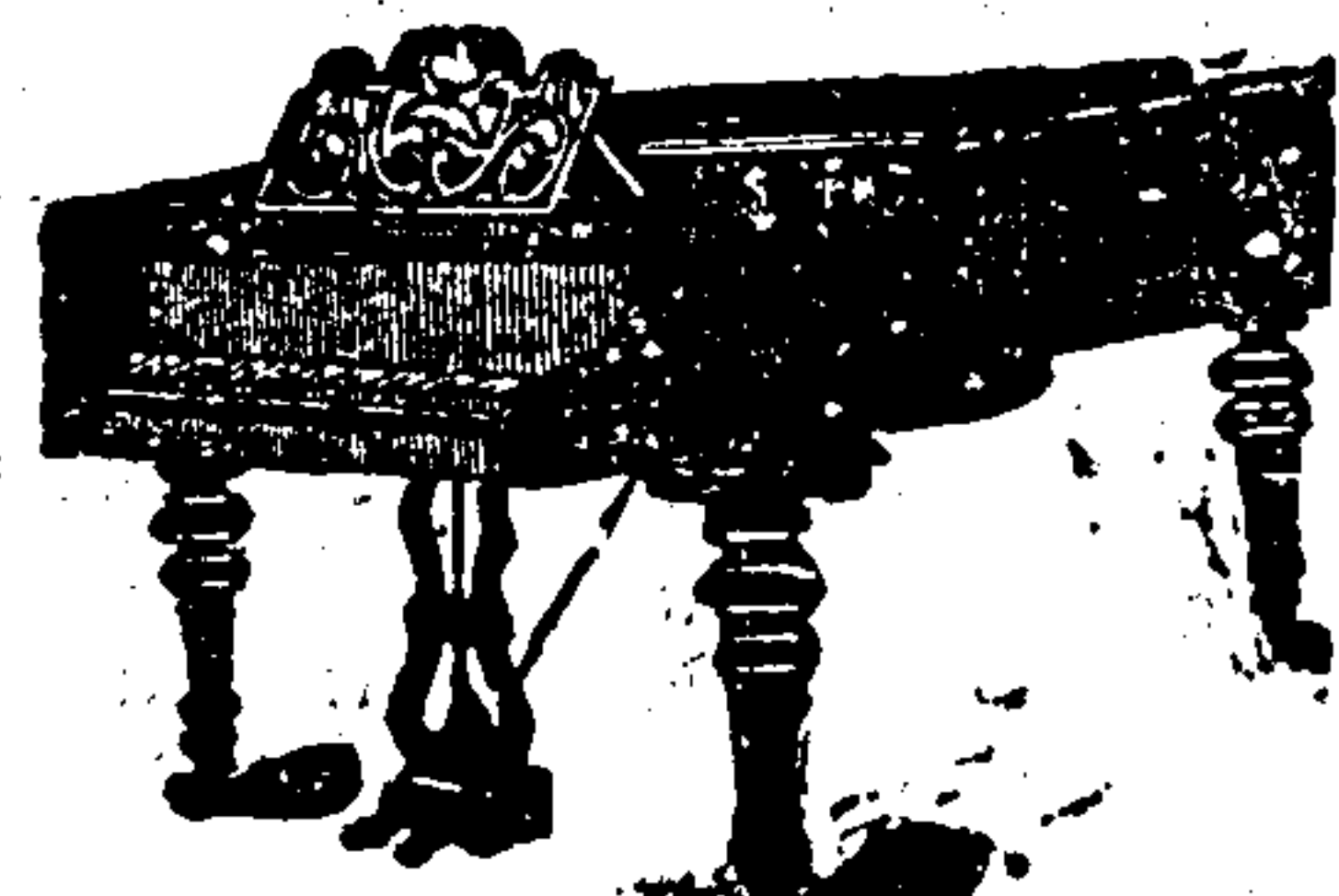
Schöne elegante
Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer mit
Erker, Küche u. Zugehör, Ecke
der Tegethoffstraße u. Hamer-
linggasse, vom 1. Juni an zu
vermieten. — Auskunft in der
Baukanzlei des Baumeister Rud.
Kiffmann. 1320

Zu vermieten
ab 1. Juni zwei schöne
Gewölbe samt Nebenlokalen
im neuen Hause Franz Josef-
straße Nr. 9 vis-a-vis der
Post. 1290

Ein Haus
in **Pettan**, Ordonanzhaus-
gasse 1, bestehend aus 2 Zimmer,
1 Küche, Speis, kleinen Gemüse-
garten und 1/4 Joch Feld zu
verkaufen. Nähere Auskünfte im
Hause selbst. 1613

Gemüse- und Sommerblumen-
Pflanzen,
Spargel-Pflanzen,
sowie alle Gattungen sonstiger
Garten-, Friedhof-, Fenster- und
Zimmer-Pflanzen werden billigst
abgegeben in **Kleinschuster's**
Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in
Marburg. 910

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Piktrichhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Schöne Wohnung
mit 2 Zimmer, Kabinett, Küche
u. in der Villa Alwies sofort
zu vermieten. 1598

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegel-
stöße, u. u. billigst bei
Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,
Herrngasse 15, Marburg.

Frische 200
Bruch-Eier
9 Stück 40 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Nur 6 Heller
kostet der Liter
vorzüglicher erfrischender
Haustrunk
Mostersatz mit allem Zubehör
Bereitung leicht und einfach.
Nur bei
M. Wolfram
Drogerie.

Rosen
Hoch- und Halbhochstämme, ein-
und zweijährige, in bewährtesten
alten, bekannten und allerneuesten
Sorten, offeriert zu allerbilligsten
Preisen, bei Engros-Abnahme Aus-
nahmsspreise, Anton Kleinschuster
Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmerige
Wohnung
im 1. Stock samt Zugehör sofort
zu vermieten. Anfr. Baumeister
Raffimbeni, Gartengasse 12.

Wohnung
4 Zimmer, Vorzimmer samt
Zugehör, abgeschlossen, ab 15.
Mai zu vermieten. — **Nagel-**
straße 10. 854

Bauplätze
in der Mozartstraße, Bau eben-
erdiger Häuser gestattet, billig
zu verkaufen. Anfrage Theater-
gasse 15. 966

Echt böhmische
Bettfedern
3387 und Daunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg.
(staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:
Grane Entenfedern 0-95
Grane gemischte
Schleifefedern 1-30
Grane bessere
Schleifefedern 1-65
Grane Schleifefedern
feinst, f. Duchenten 2-60
Bessere weiße
Schleifefedern 2-60
Rein weiße Schleif-
federn 3-50
Hochf. weiße leichte
Federn 4-
Halbdaunen, rein,
weiß 5-
1/2 Ro. Flaumen grau, so
fein wie Kaiserflaum 4-50
Flaum, rein, weiß,
sehr leicht 6-50
Kaiserflaum hochfein
rein weiß 7-80

bei **Al. Gniushek**, Hauptplatz
Tuch-, Manufaktur-, Seinen-,
Konfektions- u. Kurzwaren
„Zum Amerikaner“.

Trauer- und
Grabkränze
mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3337

An diesem
Schild sind die
Läden
erkennbar,

in denen
Singer
Nähmaschinen
verkauft werden
121
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Hotel Alwies, Leitersberg
Jeden Sonn- und Feiertag Streichkonzert
Pfinstsonntag und Pfinstmontag bei jeder Witterung
bei freiem Eintritt ohne Aufschlag der Getränke und Speisen.
Vorzügliche Naturweine, besonders empfehlenswerte Sorten
Saurischer zu 40 fr., St. Peterer 48 fr., feinen Gamser
60 fr., Medizinal-Rotwein 60 fr. per Liter. Stets frisches
bäcker. Märzenbier, warme und kalte Küche. — Den Buschen-
schänten zur Konkurrenz führe ich einen guten Wind-Bühlerwein
zu 24 fr. per Liter in Ausbucht. 1598
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Hochachtungsvoll **Josef Alwies.**

I. Marburger
Damen-
Frisier-Salon
Färbergasse 6, 1. Stock.
Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat
wo das dichteste Haar in zehn
Minuten trocken ist.
Moderne Schönheitspflege und
Kosmetik, schwedische Gesichts-
massage, Hand- und Nagelpflege
Mässige Preise.

Patent Hornung. Prämiert 8 gold. Medaillen.

„PICCOLO“ billigster Motorwagen
der Gegenwart,
6 HP
einfache, dauerhafte u. ele-
gante Ausführung, billig im
Betrieb.
Kein Chauffeur nötig.
! Vorzüglicher
Bergsteiger!
Alleinige Vertretung mit Lager
für Kärnten, Steiermark, Tirol
Krain, Triest und Görz
C. Wenger, Klagenfurt,
wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können.
Prospekte auf Verlangen.

Mineralwässer
frischer Füllung
empfiehlt 8091
Alois Quandest
Telephon 81. Herrngasse 4.

moderne Kinderwagen
moderne Sportwagen
empfiehlt zu mindesten Preisen
Josef Martinz, Marburg.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem namenlosen Schmerz, von welchem wir durch den Tod unseres geliebten Vaters betroffen worden sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Grabesgang, spreche ich hiemit im Namen meiner Angehörigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus.

Marburg, am 29. Mai 1906.

Ing. Gustav Jurmann

Maschinenadjunkt der k. k. priv. Südbahngesellschaft.



Die

Firmungsuhren

der

Firma M. Jäger's Sohn

Uhrmacher

Juwelen und Goldwaren. — K. u. k. beeideter Sachverständiger.

Marburg a. D., Postgasse 1.



Konkurrenzlose Preise.

Kundmachung.

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß die Bezirkskosten-Rechnung für das Jahr 1905 vom 27. Mai bis einschließlich 14. Juni l. J. hieramts zur Einsicht der Bezirksangehörigen aufliegt.

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 24. Mai 1906.

Der Obmann: **Dr. Johann Schmiderer.**

Ein geeigneter Posten

für Holz- und Kohlenhandlung wird gesucht. — Anträge schriftlich oder mündlich Wittinghofgasse 10, 1. St. Tür 4 bei Divjak. 1582

Geschäfts-Übersiedlung.

Erlaube mir meinen p. t. Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich mein

Schuhmachergeschäft

von der Webergasse 9 in die Wildenrainergasse 12 (unt. Bezirksgericht) verlegt habe und bitte, mir auch in der neuen Wohnung ein gutes Vertrauen, unterstützt durch zahlreiche Aufträge entgegenbringen zu wollen.

Achtungsvoll **M. Tadina.**

Möbl. Zimmer

Mitte der Stadt, gassenseitig, separ. Eingang, sof. zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 6. 1621

Eingetroffen!!

Mineralwässer frischer Füllung (Sauerbrunnen) 1627

Rohitscher Tempelquelle, Rohitscher Styriaquelle, Gleichenberger Johannisbrunnen, Emmaquelle, Konstantinquelle, Gießhahler, Radeiner Sauerbrunn, Preblauer und sämtliche andere Mineralwässer.

Restaurateurs, Gastwirte und Abnehmer ganzer Kisten genießen konkurrenzlose Vorzugspreise nur „Zur gold. Kugel“, Herrengasse 2.

Geschäfts-Anzeige!

Gestatte mir die höfliche Mitteilung, daß ich meine Essigfabrik in der Burggasse 1611 Nr. 8 an Herrn

Felix Schmidl

verkauft habe. Ich danke für das mir geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Karl Kržížek.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich zur Kenntnis nehmen zu wollen, daß ich die Essigfabrik des Herrn

Karl Kržížek

käuflich erworben habe.

Ich habe selbe mit meiner Fabrik vereinigt, vollkommen neu eingerichtet, daher ich in der Lage bin, allen Anforderungen meiner geehrten Kunden nachzukommen.

Indem ich reellste Bedienung versichere, bitte ich mir das geschenkte Vertrauen weiter zu bewahren und zeichne

hochachtungsvoll

Felix Schmidl.

Marburg, 1906.

Der Aushilfskassa-Verein in Marburg

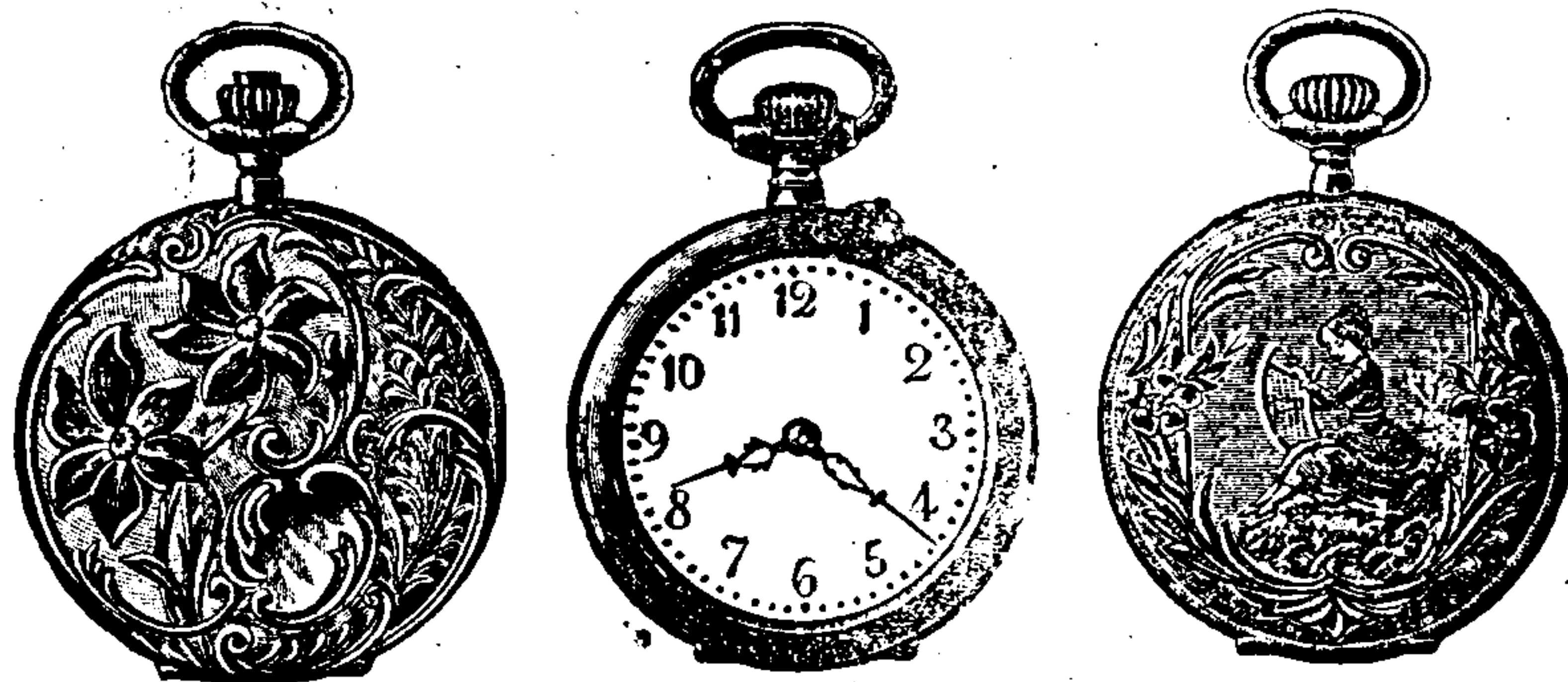
verzinst mit

4% Spareinlagen 4%

Reservefond Kronen 105.535.

Spareinlagen sind kündigungsfrei. — Die Rentensteuer trägt der Verein.

Billigste Firmungs-Geschenke!



Nickeluhren K 3.60

Silberuhren „ 7.—

Golduhren „ 20.—

Gold-Halsketten „ 10.—

Silber- „ „ 1.20

und aufwärts.

Ant. Kiffmann

Herrengasse.

Die Grasnukung

einiger Wiesenparzellen an der Kotschinnegasse ist zu verpachten. Anfr. Lederfabrik Badl.

Schidmädchen

wird gegen Entlohnung sofort aufgenommen. — Polansky, Herrengasse 25. 1606

Sommerwohnung

in Marburgs Nähe gesucht, 3 Zimmer, Küche, einfach möbliert, für 4 Erwachsene und 2 Kinder. Anträge nebst Preisangabe an Frau Mikolaj, Sarajevo, Alfakova. 1607

Kontorist

wird für eine Weingroßhandlung per 1. oder 14. August gesucht. Kenntnis der sloven. Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Offerte mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter „S. W. 1896“ an die Werm. d. Bl. 1609

Einem Lehrerin sucht ein unmöbl. Zimmer

gassen- und sonnseitig, mit Verpflegung in guter Familie bis 1. August. Briefe erbeten mit Preisangabe unter „Lehrerin“ an die Werm. d. Blattes. 1619

Kleinerer Eiskasten

zu verkaufen. Anfrage Tegetthoffstraße 35, 2. Stock. 1620

ÖLFABRIK

sucht zum Vertriebe ihrer ÖLKUCHEN

an verschiedenen Orten der österreichisch-ungarischen Monarchie

Vertretungen

zu errichten. Herren, welche in dem Verkaufe landwirtschaftlicher Bedarfsartikel Erfahrung besitzen und bei dem Groß- und Klein-Grundbesitze bestimmter Gegenden gut eingeführt sind und Erfolge erzielen, belieben ihre Bewerbungen unter „W. G. 4240“ an Rudolf Mosse, Wien I, Seilerstätte 2 zu richten. 1618

Süßich möbl. Zimmer

mit separ. Eingang im 1. Stock, Tegetthoffstraße 32, sofort zu vermieten. 1560

Wohnung

1 kleines Zimmer, große lichte Küche, sonnseitig, 1. St., an ruhige Partei, sogleich oder am 1. ev. 15. Juni zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. Tür 6.

Photogr.

Apparat

9/12 oder 13/18 wird für 3 Tage gegen gute Bezahlung auszuleihen gesucht. Anträge unter „Apparat“ an die Werm. d. Bl. 1622

Aviso!

Die P. T. Monatsbüchekunden genießen besondere Vorzugspreise bei Deckung ihres Bedarfes in Spezerie-, Kolonial- und Delikatesswaren nur 1626

Zur gold. Kugel

Marburg, Herrengasse 2, wo auch der kleinste Auftrag sofort u. franko ins Haus gestellt wird.

Adele Moraw. Adele Moraw. Adele Moraw

erste Operetten-Diva vom k. k. priv. Josefstädter-Theater in Wien gastiert vor ihrer Amerika-Tournee am 1. und 2. Juni mit ihrer erstklassigen Theater-Variété-Truppe in Götz' Brauhaus (gedeckte Veranda) und finden diese 2 Vorstellungen um 8 Uhr abends bei jeder Witterung statt.